

Entwurf einer Unterrichtsstunde im Fach Musik

1 Thema

1.1 der Unterrichtsreihe

Elementare Musiklehre: Rhythmuserziehung

1.2 der Stunde

Musikpraktische Erarbeitung einer Rhythmuspartitur zu *He's Got the Whole World in his Hands* mit Schlaginstrumenten.

2 Einordnung der Stunde in die Unterrichtsreihe

2.1 Themen der vorangegangenen und der folgenden Stunden

1. Takt und Rhythmus: Bewegungsübungen und Notation von Rhythmus
2. Bodypercussion: Schwere und leichte Zählzeiten im Dreier- und Vierertakt
3. Musikpraktische Erarbeitung von Rhythmen im Viervierteltakt mit Schlaginstrumenten
4. *Musikpraktische Erarbeitung einer Rhythmuspartitur zu „He's Got the Whole World“ mit Schlaginstrumenten*
5. Musikpraktische Erarbeitung von Schülerpartituren mit Schlaginstrumenten

3 Lernziele

3.1 Stundenziel

Die Schüler musizieren zu dem Spiritual *He's Got the Whole World* eine vierstimmige Rhythmuspartitur mit Schlaginstrumenten.

3.2 Teilziele

1. Die Schüler fühlen sich in den „Groove“ des Liedes *He's got the Whole World* ein, indem sie das Lied singen und dazu rhythmische Gehbewegungen sowie verschiedene Rhythmen als Bodypercussion ausführen.
2. Die Schüler üben und vertiefen die musikpraktische Ausführung eines Viervierteltakts, indem sie verschiedene Rhythmen nachklatschen und selbst erfinden.
3. Die Schüler führen die einzelnen Stimmen der Rhythmuspartitur zunächst kollektiv, dann in Gruppen als Bodypercussion aus.
4. Die Schüler spielen die einzelnen Stimmen der Rhythmuspartitur mit Instrumenten bzw. als Bodypercussion getrennt in Instrumentalgruppen.
5. Die Schüler können zu einer gesanglichen Darbietung des Liedes alle Stimmen der Rhythmuspartitur in vier Instrumentengruppen gemeinsam ausführen.

4 Unterrichtsvoraussetzungen

Ich unterrichte die aus 14 Jungen und 20 Mädchen bestehende Klasse seit Beginn des Schuljahres eigenverantwortlich. Wie für derartige Lerngruppen nicht unüblich, ist der musikalische Leistungsstand der Gruppe heterogen und insgesamt sehr niedrig. Nur fünf Schüler spielen mit Klavier bzw. Keyboard ein Instrument, einige wenige haben früher ein Instrument gespielt. Vor allem Hanna, Hanna, Hanna, Hanna und Hanna zeigen sich theoretisch kompetent, die übrigen Schüler besitzen wenig Notenkenntnisse. Bedingt durch mehrere Ausfälle sind der heutigen Stunde erst acht Stunden vorausgegangen, in denen ich die Klasse unterrichtet habe. Diese habe ich einerseits auf Übungen zum Notenlesen und zum Nachholen elementarer Musiklehre, andererseits zum aktiven Musizieren verwandt.

Vor allem die Hemmung der Schüler vor aktivem Musizieren und das hohe Störpotential in der sehr großen Lerngruppe erwiesen sich als Probleme. Die häufigen Unterrichtsstörungen treten ebenso in anderen Fächern auf. Zum Teil sind die Ursachen in der sehr heterogenen Klasse und den äußerst unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu suchen: 16 Schüler sind russischer, zwei türkischer und eine thailändischer Herkunftssprache. Zwei Schüler, Hanna und Hanna, sind hyperaktiv und stören kontinuierlich, Hanna lenkt häufig ihr Umfeld ab. Dem suche ich durch eine entsprechend geänderte Sitzordnung zu begegnen. Hanna darf wegen akuter Halsschmerzen zur Zeit nicht singen. Hanna, die bisher selten am aktiven Musizieren teilnimmt, hatte zum Ende des letzten Schuljahres in fast allen Fächern jegliche Mitarbeit verweigert und wiederholt nun die achte Klasse. In allen genannten Fällen stehe ich im Kontakt mit der Klassenlehrerin, den anderen Fachlehrern und den Eltern.

Den beschriebenen Problemen versuche ich vor allem durch eigene musikalische Tätigkeit der Schüler zu begegnen, da sich hier alle gleichermaßen in den Unterricht einbringen können und vor allem die festgefügte Leistungsstruktur der Klasse aufgebrochen wird. Zur Wiederherstellung der Ruhe bei den zwangsläufig unruhigen Musizierphasen habe ich mit den Schülern eindeutige Handzeichen und akustische Signale vereinbart. Ich thematisiere in der Unterrichtseinheit das Thema *Rhythmus*, da es durch die körperliche Erfahrung den unmittelbarsten und einfachsten Zugang zur musikalischen Tätigkeit bietet und darüber hinaus musikalische Elementarlehre vermittelt. In diesem Sinne haben die Schüler in den vorangegangenen Stunden auf der Basis rhythmischer Körpererfahrung die Notation von Rhythmen geübt. Sie haben Rhythmen im Drei- und Viervierteltakt als Bodypercussion sowie auf den heute verwandten Schlaginstrumenten ausgeführt. Aufgrund des hohen Störpotentials ist hier allerdings noch kein hoher Komplexitätsgrad erreicht worden.

In der heutigen Stunde werden die Schüler erstmals verschiedene Rhythmen gleichzeitig ausführen und in Gruppen arbeiten. Demzufolge sind die Ansprüche an Qualität und Exaktheit der Ergebnisse niedrig zu halten. Vor allem werde ich ggf. häufig und energisch für Ruhe und Ordnung sorgen müssen.

5 Sachanalyse und didaktische Reduktion

Rhythmus erschließt sich am unmittelbarsten über die eigenen Tanzbewegungen: eine körperliche musikalische Erfahrung, die allen Schülern vertraut ist. Verschiedene Rhythmen zu einem Lied zu spielen, welches selbst einen stark „bewegenden“ Charakter hat, verknüpft in idealer Weise die Vermittlung von musikalischen Fertigkeiten mit der musikalischen Erfahrung. Aus diesem Grund habe ich als Folie für die zu realisierende Rhythmuspartitur ein Lied ausgewählt, das als Spiritual der nordamerikanischen Sklaven auch als Worksong diente und somit körperliche Bewegung sowie eine rhythmische Begleitung von Beginn an intendiert. *He's Got the Whole World* ist äußerst eingängig und durch die zahlreichen Wiederholungen nach dem „Call-and-Response“-Schema formal einfach aufgebaut. Das Lied wurde in der vorigen Unterrichtseinheit von den Schülern schnell auswendig gelernt. Das Singen in der Klasse allerdings war dabei für viele Schüler noch ein Problem. Von den Schülern nur die „Response“-Einwürfe „...in his hands!“ singen zu lassen, erwies sich jedoch als sehr erfolgreich: die stimmliche Aktivität ist hier auf eine kurze Phase begrenzt, die Melodie ist leicht zu imitieren, und durch den Rufcharakter der Einwürfe fällt die indifferente Tonhöhe der zahlreichen Brummer nicht weiter auf. Versierteren Schülern habe ich dennoch die Möglichkeit gegeben, das ganze Lied zu singen. Das Lied leitet zur nächsten Unterrichtsreihe über, die die Frühgeschichte der Rockmusik thematisieren wird.

Verschiedene Rhythmen in Gruppen übereinander zu legen, ist für Schüler mit wenig rhythmischem Training schwierig. Wenn die Schüler die jeweiligen Rhythmen in der Stunde auch größtenteils über Imitation lernen, so hat sich doch eine „Rhythmuspartitur“ als Erinnerungsstütze und Anhaltspunkt beim Musizieren bewährt. Zur gleichzeitigen Aufführung der Rhythmen ist die Partitur daher notwendig. Sie gewährleistet gleichzeitig die Einbindung der Notationslehre und bereitet auf die Partiturnotation in komplexeren Werken vor. Da das Zusammenspiel verschiedener Rhythmen in der Klasse noch nicht erfolgreich realisiert werden konnte, ist es dringend erforderlich, dass sich die Schüler vor dem Spielen der Partitur ein rhythmisches Gefühl für den Viervierteltakt aneignen. Die nicht musikalisch ausgebildeten Schüler können die Rhythmen keinesfalls durch die meist verwendete Methode des „Zählens“ vom Blatt ablesen.

Entsprechend einfach habe ich die vorliegende Partitur gestaltet. Im bisher nur zaghaft versuchten Zusammenspiel erwiesen sich vor allem punktierte Rhythmen und Synkopen für die Schüler als Problem, so dass ich den Begleitsatz auf Viertel- und Achtelnoten beschränkt habe. Auf naheliegende synkopierte Rhythmen verzichte ich ebenfalls, um bei den Schülern zunächst ein Rhythmusgefühl des Viervierteltaktes zu etablieren, welches für Musik aus dem nordamerikanisch-europäischen Raum repräsentativ ist. Dennoch versuchen die einzelnen Stimmen die typischen Funktionen der verwendeten Instrumente zu berücksichtigen. Von Bedeutung ist hier auch, dass sich jeweils Tamburin und Bongos sowie Claves und Congas komplementär ergänzen, damit die Stimmen in zwei Gruppen zusammen geübt werden können.

6 Didaktische und methodische Entscheidungen

Den Positionen einer zeitgemäßen Musikdidaktik folgend wird Rhythmus in der vorliegenden Unterrichtsreihe als ganzheitliches Phänomen betrachtet. Das Phänomen *Rhythmus* soll sowohl musizierend, singend als auch körperlich erfahren und ausgeführt werden. Intention der

Stunde ist demzufolge, sich die Aspekte des Unterrichtsgegenstands im besten Sinne mit „Kopf, Herz und Hand“ anzueignen. Deshalb sind die Schüler den überwiegenden Teil der Stunde musikalisch tätig. Dennoch bewegt sich die Aneignung nicht nur auf einem emotional-affektiven Niveau, da konkrete motorische und musikalische Fertigkeiten geübt werden, die in den Erarbeitungsphasen eine erhebliche kognitive Leistung erfordern. Grundlegender didaktischer Gedanke der Stunde ist, dass die Schüler sich die umzusetzenden Rhythmen in den verschiedenen Unterrichtsphasen auf unterschiedlichen Ebenen aneignen, um schließlich den komplexen Prozess des Zusammenspiels in der Präsentation zu bewältigen.

Erst durch den „Aha-Effekt“ zum Schluss der Stunde stellen die Schüler fest, dass der erarbeitete Rhythmus zu dem eingangs gesungenen Lied passt. In Verbindung mit dem Phänomen, dass die einzelnen Rhythmen zwar einfach zu klatschen waren, in ihrer Gleichzeitigkeit jedoch schwer ausführbar sind, bewirkt dies außerdem eine kognitive Reflexion: zum Musizieren und zum Erreichen eines guten Klangergebnisses ist es notwendig ist, aufeinander einzugehen, sich zuzuhören.

Schon reformpädagogische Musikpädagogen wie Heinrich Jacoby, die von der aktuellen Musikpädagogik gerne zitiert werden, betonten die Notwendigkeit, von der „bewegenden Kraft“ der Musik (vgl. JACOBY 1984) auszugehen. Vor allem in Tänzen verschiedener Kulturen ist diese rhythmische Kraft spürbar. Dadurch, dass die Schüler die Bewegungen in einem kleinen Rollenspiel erfahren, werden die in der 8. Klasse großen Hemmungen zur Ausführung von Tanzbewegungen gemindert. Dem gleichen Zweck dient die möglichst realitätsnahe und leidenschaftliche Darbietung des Spirituals zum Beginn der Stunde. Die zu erarbeitenden Rhythmen antizipieren bereits die Rhythmuspartitur, allerdings ohne dass dies den Schülern bewusst ist. Nachdem durch die Bewegungen und den ggf. gleichzeitig ausgeführten Gesang zunächst der Grundbeat auf 1 und 3 gefestigt wird, werden danach die Rhythmen sukzessive in der Reihenfolge ihrer Komplexität eingeführt.

Im Blick auf das Einstudieren der Rhythmuspartitur und das Stundenziel scheint die zweite Phase der Stunde zunächst wenig funktional. Sollte sich schon zu Beginn Zeitmangel bemerkbar machen, werde ich sie dann auch überspringen oder ggf. kürzen, um das Stundenziel noch zu erreichen. Die Phase erfüllt jedoch wichtige Funktionen: Erstens wurde in den bisherigen Stunden stets eine Trainingsphase zur Stimmbildung, Rhythmusschulung oder zum Bewegungstraining durchgeführt. Durch die Ritualisierung dieser Phase konnten die Hemmungen der Schüler vor musikalischer Tätigkeit entscheidend reduziert werden. Sie förderte außerdem die Konzentration und wirkte Unterrichtsstörungen entgegen. Zweitens soll die Phase das Augenmerk der Schüler auf das Aufeinander-Hören richten, das zur Realisation der Gruppenarbeit notwendig ist. Wenn die Einstiegsphase der allgemeinen Motivation und Begeisterung für das Stundenthema gilt, so wird hier die Konzentration auf das Musizieren an sich gelenkt. Drittens gehe ich davon aus, dass das anders ausgeführt wird, was vorher selbstständig erarbeitet wurde. Nachdem die Schüler sich zu Beginn der Stunde in den Viervierteltakt eingefühlt haben, erfinden sie nämlich eigene Rhythmen, bevor sie die Partitur musizieren. Dieser Transfer wird in der Hausaufgabe vertieft und sichert mit dem Schreiben einer eigenen Rhythmuspartitur auch den musiktheoretischen Teil der Stunde. Ich rechne damit, dass der dritte Teil der Phase, das Nachklatschen und Erfinden neuer Rhythmen

zwischen jeweils zwei Schülern, nicht unbedingt in der zur Verfügung stehenden Zeit zu realisieren bzw. von der Schülern nicht lange konzentriert zu verwirklichen ist. Dieser dritte Teil dient daher lediglich als zusätzliche Option.

In der ersten Erarbeitung böte es sich zur größeren Motivation der Schüler schon an, mit Instrumenten zu arbeiten. Meine bisherige Unterrichtserfahrung in der Klasse 8b zeigt jedoch, dass dieser frühe Instrumenteneinsatz eine Störung des Unterrichtsablaufes durch einige Schüler zur Folge hat. Klatschen und Bodypercussion haben sich hier als (bisher) einzig gangbarer Weg erwiesen. Um Unruhe bei der Gruppeneinteilung und der Ausgabe der Instrumente zu vermeiden, habe ich die Sitzordnung entsprechend eingerichtet und werde die Instrumente erst zu Beginn der vierten Phase unmittelbar an einzelne Schüler ausgeben. Ich rechne dabei nicht damit, dass im zweiten Teil der Phase die Rhythmen korrekt in den Gruppen erklingen. Im Gegenteil soll diese Disparatheitserfahrung eine intensivere und motiviertere Gruppenarbeit ermöglichen.

Die zweite Erarbeitung birgt das größte Risiko, da die Schüler im Musikunterricht noch nicht selbstständig in Gruppen musiziert haben. Obgleich für das Verfahren eindeutige Regeln festgelegt wurden, rechne ich hier mit größerer Unruhe. Das Verfahren muss jedoch eingeführt werden und ist auch aus Sicht eines Methodenwechsels angeraten. Vermutlich werden nicht alle Gruppen den Rhythmus selbstständig spielen können, weswegen ein Schüler in jeder Gruppe den Grundschlag vorgibt. Ich werde in dieser Phase entsprechende Hilfestellungen leisten und die Gruppen ggf. auch früher oder später als vorgesehen mit der Komplementärgruppe koppeln.

Die Präsentationsphase habe ich je nach Zeitüberschuss oder -mangel bewusst variabel gehalten. Das Stundenziel ist erreicht, wenn die Schüler gemeinsam versuchen, die verschiedenen Rhythmen auszuführen und ich auf dem Klavier dazu *He's got the Whole World* andeuten kann. Dabei rechne ich keinesfalls damit, dass die Partitur vollständig und fehlerfrei erklingt. Dies erforderte weitergehende Probenarbeit. Sollte noch Zeit zur Verfügung stehen, so werde ich die Schüler, die mit dem Ausführen der jeweiligen Rhythmen Schwierigkeiten haben oder die keine Instrumente spielen, aus den Instrumentalgruppen herausnehmen, so dass sie den Response des Liedes – oder ggf. das ganze Lied mit Tanzbewegungen – singen können. Sollten die Schüler tatsächlich von sich aus Vorschläge für neue Strophen machen oder sollten die Instrumentalisten den Response mitsingen, so wäre das ein eindeutiger Beleg dafür, dass sie sich das Lied im besten Sinne „angeeignet“ haben.

7 Geplanter Unterrichtsverlauf

7.1 Verlaufsraaster

(s. Anhang)

7.2 Integration der Hausaufgaben

Vorbereitende Hausaufgabe: entfällt

Nachbereitende Hausaufgabe: Komponiere eine eigene zweitaktige Rhythmuspartitur!

8 Literatur

Jacoby, Heinrich: *Jenseits von „musikalisch“ und „unmusikalisch“: die Befreiung der schöpferischen Kräfte am Beispiel der Musik*, hg. von Sophie Ludwig, Christians, Hamburg 1984.

Moritz, Ulrich: *Body-Beat! Bodypercussion und Trommeln*, Selbstverlag, Berlin o.J. (ca. 2002)

Engel, Walther (Hg.): *Soundcheck 2*, Schroedel, Hannover 2001.

Ziegenrucker, Wieland: *Allgemeine Musiklehre*, Schott, Mainz 1979.

9 Anhang

9.1 Arbeitsmaterialien

Rhythmuspartitur

Noten „He’s got the Whole World“

7.2 Verlaufsraaster

Zeit	Phase	geplantes Lehrerverhalten	erwartetes Schülerverhalten	SF/AF	Medien
12.40 - 12.50	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - singt und spielt <i>He's got the Whole World</i> auf dem Klavier vor. - bittet um Einordnung des Liedes. - bittet um Aufstellung im Kreis, fühlt Schüler in die Rolle der Sklaven ein, leitet sich an der zu erarbeitenden Rhythmuspartitur orientierende Körper- und Klatschbewegungen an und kommentiert die Veränderung der Rolle. 	<ul style="list-style-type: none"> - singen Response. - ordnen Lied als zur Arbeit gesungenes Spiritual der nordamerikanischen Sklaven ein. - singen Response, führen Bewegungen wie folgt aus;: 1. einfacher Gang mit Betonung auf 1 und 3, Schlepptschritt, seitlich in die Mitte; 2. dazu Off-Beats klatschen (zunächst Viertel, dann mit Achteln kombiniert), 3. Conga und Bongo-Rhythmen (zunächst geklatscht, dann in der Hocke auf den Knien). 	LV gUg Singen/ Mus./ Bewegen	Klavier
12.50 - 12.55	Übung	<ul style="list-style-type: none"> - leitet verschiedene Rhythmusübungen an: 1. dreimaliges Nachklatschen von durch den Lehrer vorgegebenen Rhythmen, dann von durch einzelne Schüler vorgegebenen Rhythmen; 2. im Kreis klatscht einer nach dem anderen dem „Stille-Post-Muster“ folgend einen Rhythmus des Lehrers nach, der ggf. einen zweiten oder dritten Rhythmus hinzugibt; 3. ggf. Nachklatschen und Neuerfinden eigener Rhythmen durch Schüler (Auswahl durch Angucken). 	<ul style="list-style-type: none"> - führen Rhythmen aus, während ein Schüler den Grundschatz mit Claves vorgibt. 	gelenktes Mus.	
12.55 - 13.05	Erarbeitung I	<ul style="list-style-type: none"> - legt Rhythmuspartitur als OH-Folie auf, bittet um Erläuterung. - leitet gemeinsames Üben der Rhythmen an (Folge: Tamburin, Claves, Congas, Bongos). - unterteilt in 4 Gruppen, leitet weiteres gemeinsames Einüben an, wobei jede Gruppe nach der Einstudierung ihren Rhythmus beibehält, während die anderen Gruppen zur nächsten Stimme fortschreiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern Umsetzung der Rhythmuspartitur. - führen Rhythmen klatschend aus, die Conga- und Bongo-Rhythmen werden zunächst geklatscht, dann auf den Oberschenkeln geklopft. - führen Rhythmen klatschend/auf den Oberschenkeln aus. 	gelenktes Mus.	OH
13.05 - 13.15	Erarbeitung II	<ul style="list-style-type: none"> - verteilt Instrumente, erteilt AA an jede Gruppe, die jeweilige Stimme zu erarbeiten. Nach 5 Minuten Kopplung der Gruppen Claves/Congas und Tamburin/Bongos. 	<ul style="list-style-type: none"> - führen Rhythmen an Instrumenten, klatschend oder als Bodypercussion aus, während ein Schüler den Grundschatz mit Claves vorgibt. 	GA selbstst. Mus.	OH Instr.
13.15 - 13.25	Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> - leitet Zusammenführung aller Gruppen an. - fordert nicht an Instrumenten spielende Schüler zum Singen des Spirituals auf, spielt dazu Klavier, gibt ggf. Impulse zum Erfinden neuer Strophen und zum Ausführen der Tanzbewegungen. - fordert zur Benennung der Schwierigkeiten bei der Ausführung auf. 	<ul style="list-style-type: none"> - führen Rhythmen vierstimmig aus. - singen und spielen in verschiedenen Gruppen, während ein Schüler den Grundschatz durch eine Cowbell vorgibt. - erläutern Schwierigkeit der gleichzeitigen Ausführung verschiedener Rhythmen und des dazu notwendigen Aufeinander-Hörens 	gelenktes Mus./ Singen	OH Instr.

